

ERASMUS+ FÜR INTERKULTURELLE KOMPETENZEN

Acht Schülerinnen der Berufsfachschule für Krankenpflege am kbo-Inn-Salzach-Klinikum absolvierten in diesem Schuljahr ein Auslandspraktikum. Ihre Eindrücke und Erlebnisse schilderten sie im Rahmen einer Präsentation, zu der das Klinikdirektorium, alle Schülerinnen und Schüler sowie das Lehrerteam eingeladen waren.

Der Ablauf des Aufenthaltes gestaltet sich folgendermaßen: Ein einwöchiger Sprachkurs in der jeweiligen Landessprache bildet den Auftakt. Die Praktika selbst gewähren Einblicke in die Pflege im jeweiligen Land und machen das Land und die Kultur erlebbar. Einen großen Teil der Organisation und einen Teil der Kosten übernahmen die Schülerinnen selbst. Unterstützt wurden sie bei der Planung von Gerti Huber, Lehrerin für Pflegeberufe an der Berufsfachschule für Krankenpflege am kbo-Inn-Salzach-Klinikum.

Fünf Schülerinnen reisten nach Irland, vier davon zur „Irish Wheelchair Association“. Selina Maier und Anna Neubauer wurden sehr freundlich in dieser Tagespflege aufgenommen. Vor allem beeindruckte sie der liebevolle Umgang mit den Patienten. Sie berichteten: „Leider durften wir aufgrund der rechtlichen Lage nicht viele pflegerische Tätigkeiten ausführen. Trotzdem hatten wir sehr viel Freude daran, die Patienten bei den Alltagstätigkeiten zu unterstützen.“ Eva Stuffer und Veronika Pillath aus dem Parallelkurs wurden ebenfalls von dieser Organisation betreut. Ihnen gefielen der Austausch und die Zusammenarbeit mit den irischen Kollegen besonders gut. Jennifer Deren absolvierte ihr Praktikum ebenfalls in Irland, allerdings in einer anderen Einrichtung.

Weitere Praktika führten die Schülerinnen nach Italien, Frankreich und Spanien. Alina Spensberger arbeitete in einem Altenheim in Florenz. „Die Zeit in Italien im Altenheim war für mich persönlich eine wunderschöne Erfahrung. Ich bin sehr glücklich, dass ich die Möglichkeit bekommen habe, an diesem Projekt teilzunehmen“ berichtete sie bei der Präsentation. Katharina Hölzl erzählte über ihren Aufenthalt in Straßburg: „Sowohl meine Sprachkenntnisse konnte ich verbessern, als auch in punkto Notfallversorgung und OP-Assistenz etwas dazu lernen. Ich durfte in einer ambulanten handchirurgischen Notfalleinheit hospitieren: Wunderversorgung von Schnitt- und Stichwunden, Amputationswunden, das Schienen von Frakturen und die Assistenz im OP gehörten zu meinen Aufgaben.“ In Barcelona verbesserte Tanja Bayer ihre Spanischkenntnisse. Sie beschreibt eine lehrreiche und schöne Zeit. Außerdem berichtet sie, wie die anderen Schülerinnen auch, von vielen Unterschieden in der Pflege im Vergleich zu Deutschland. In Frankreich beispielsweise ist die Registrierung seit 2008 verpflichtend und die Ausbildungsart ausnahmslos ein Studium, während die Registrierung in Deutschland freiwillig ist und das Examen in der Regel nach drei Jahren Berufsfachschule erworben wird.

Das Engagement der Schülerinnen wird mit neuen Erfahrungen belohnt. Zudem erhalten sie den Europapass, eine europaweite Bescheinigung von Qualifikationen und Kompetenzen, die sie während des Auslandsaufenthaltes erworben haben.

Christina Piller



Von links nach rechts: Jennifer Deren, Gerti Huber, Anna Neubauer, Selina Maier, Veronika Pillath, Katharina Hölzl, Tanja Bayer, Alina Spensberger und Eva Stuffer